№ 214. Dienstag, den 13. September 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame: heil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich.

Wie bereits kurz gemeldet, ist am Sonnabend in Genf die Kaiserin von Oesterreich durch den Dolchstoß eines italienischen Anarchisten ermordet worden. Fern der Heimath, einsam, wie sie seit Jahren gelebt, ist Kaiserin Elisabeth gestorben, in eine entsetzliche Tragödie mündet ihr Lebensweg aus, der in seiner ersten Hälfte zumeist durch strahlenden Sonnenglanz des Glücks über Blumen führte, später aber immer mehr und mehr von Unheil überschattet und mit Dornen und Steinen besäet war. Seit dem jähen Tode des heißgeliebten einzigen Sohnes, des Kronprinzen Rudolf, schleppte sie ihr Dasein freudlos dahin, ihrem ungeheuern, immer wieder sich erneuernden Schmerze hingegeben, immer düsterer umschattete sich ihr Gemüth, je mehr sich von Jahr zu Jahr der Kreis der Wenigen, an denen ihr Herz noch hing, lichtete; eine neue besonders schmerzliche Wunde schlug ihr der grauenvolle Flammentod ihrer Schwester, der Herzogin von Alençon, bei dem Bazarbrande in Paris. Und nun ist sie selbst von Mörderhand gefallen!

Wie ein betäubender Donnerschlag fällt diese Kunde in den fröhlichen Festlärm, der eben in diesem Jahre den Kaiser Franz Joseph umrauschte und der nun jählings abbricht, um von einem ungeheuern Schweigen lähmenden Entsetzens abgelöst zu werden. In trauervoller Theilnahme wenden sich alle Herzen dem greisen Monarchen zu, dem ein erbarmungsloses Schicksal es verhängt hat, wie den Bruder, den erschossenen Kaiser Maximilian von Mexiko, und den zärtlich geliebten Sohn nun auch noch die Gattin eines gewaltsamen Todes sterben zu sehen. Alle Völker der gesitteten Welt theilen das Entsetzen, die Trauer und die Theilnahme der Bürger Oesterreich-Ungarns, keines nimmt innigeren Antheil daran als wir Deutsche, deren engere Volksgenossin die bayerische Herzogstochter war, die vor vierundvierzig Jahren mit dem kaiserlichen Stirnreif geschmückt wurde, wir Deutsche, die wir in Kaiser Franz Joseph das Oberhaupt der unserem Vaterlande so eng verbündeten Habsburgischen Monarchie verehren.

* * *

Ueber die Schreckensthat liegen heute folgende eingehendere Nachrichten vor: Der Anschlag gegen die Kaiserin von Oesterreich wurde in der Nähe des Denkmals des Herzogs von Braunschweig begangen, auf dem Wege zwischen dem Hotel Beaurivage und der Landungsstelle am Quai Montblanc. Ein Individuum, gefolgt von einem Greise mit langem Barte, welches der Kaiserin entgegenkam, stürzte sich auf sie und versetzte ihr einen heftigen Stoß. Jedermann glaubte, es handle sich um einen Faustschlag. Die Kaiserin erhob sich wieder mit Hilfe einer Dame ihres Gefolges und einigen Spaziergängern und konnte den Landungssteg erreichen und das Schiff besteigen. Inzwischen war der Angreifer verhaftet worden. Kaum an Bord angekommen, wurde die Kaiserin ohnmächtig; der Kapitän zögerte den Befehl zur Abfahrt zu geben. Einige Zeit darauf stellte man fest, daß die Kaiserin das Bewußtsein nicht wiedererlangte. Die um sie beschäftigten Damen fanden auf den unteren Kleidungsstücken eine kleine Blutspur. Das inzwischen abgegangene Schiff drehte alsdann und legte wieder am Quai an. Die Kaiserin wurde auf einer aus Rudern und Segeltuch gebildeten Bahre ins Hotel geschafft. Die Aerzte Golay und Mayer sowie ein Priester wurde sofort herbeigerufen und sodann wurde an Kaiser Franz Josef drahtlich berichtet. Nichts wurde versäumt, um die Kaiserin zu retten, aber es war alles umsonst, sie verschied gegen 3 Uhr Nachmittags. Nach dem Ergebniß der ärztlichen Untersuchung muß sich der Mörder einer dreikantigen spitzen Dolchklinge, eines sogenannten Tierspoint, bedient haben. Nachdem er den Stoß geführt, floh der Mörder durch die Alpenstraße und war im Begriff, den weiten Alpenplatz zu gewinnen, wo er leicht hätte entkommen können, als er von den beiden Kutschern Victor Vuillemin und Louis Chamartin festgehalten wurde, die am Quai hielten und den Anschlag bemerkt hatten. Sie übergaben ihren Gefangenen dem Fährmann Albert Fiaux und dem Gendarmen Kaiser, die ihn zur Polizeiwache nach den Paquis brachten. Der Mörder folgte ohne Widerstand zu leisten, er sang sogar und sagte unter anderem: „Ich habe sie gut getroffen, sie muß todt sein!“ Auf der Polizeiwache erklärte er, er sei Anarchist, ohne Brod, er habe nichts gegen die Arbeiter, aber gegen die Reichen. Später wurde der Mörder auf den Justizpalast gebracht und dort von dem Untersuchungsrichter Lechet einem Verhör unterzogen im Beisein dreier Mitglieder der Kantonsregierung, des Kantonsanwalts, des Sekretärs des Polizeidepartements und eines Polizeikommissars. Er gab hier vor, nicht Französisch zu können und verweigerte die Antwort; er nannte sich Luigi Lucheni, Italiener, geboren am 21. April 1873 zu Paris.

Im Schweizer Bundesrathshause wurde die Nachricht von der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich mit großer Trauer aufgenommen. Bundespräsident Ruffy und diejenigen seiner Kollegen, die von Bern abwesend waren, wurden sofort drahtlich zurückberufen, ebenso der Bundesanwalt. Offiziell wurde der Bundesrath auf Sonntag 10 Uhr einberufen. Der österreichische Gesandte Graf v. Kuefstein begab sich sofort nach Eintreffen der Todesnachricht in das Bundesrathshaus und reiste dann in Begleitung des Sekretärs des Bundesanwalts im Sonderzuge nach Genf ab. In Vertretung des Bundesanwalts nahm der Sekretär am Sonnabend Abend in Genf eine vorläufige Untersuchung vor und kehrte Sonntag früh nach Bern zurück, um im Bundesrath Bericht zu erstatten. Der Bundesrath war wohl von der Absicht der Kaiserin, auf schweizerischem Boden zu verweilen, benachrichtigt worden, und von dieser Thatsache war auch die Regierung des Kantons Waadt in Kenntniß gesetzt worden, damit sie die entsprechenden Maßregelu treffen könnte. Im Polizeidepartement wußte man dagegen nichts von der Absicht der Kaiserin, sich nach Genf zu begeben. Sie befand sich dort also im strengsten Incognito. In der ganzen Schweiz hat die Nachricht von der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich schmerzliche Bewegung und Entrüstung hervorgerufen; alle Zeitungen geben diesem Gefühl in den Sonderausgaben Ausdruck.

In Wien traf die Schreckensnachricht von der Ermordung der Kaiserin am Sonnabend gegen 5 Uhr Abends ein und verbreitete sich sofort; sie rief unbeschreibliche Aufregung hervor. — Extrablätter bestätigten die Anfangs fast nirgends geglaubte Meldung. Auf den Straßen sah man überall Menschenmassen das Ergebniß besprechen; allseits herrscht tiefste Trauer. Das auswärtige Amt übernahm die Aufgabe, den Kaiser, der in Schloß Schönbrunn weilte, von dem entsetzlichen Unglück, das ihn betroffen, zu benachrichten. Man glaubt, daß alle Jubiläumsfeste, die schon im Gange sind, eingestellt werden, und daß alle weiter geplanten Festlichkeiten unterbleiben werden. Die Anordnungen wegen der Ueberführung der Leiche der Kaiserin wurden sofort getroffen. — Die gesammte Presse, auch die Arbeiterzeitung, spricht ihren Abscheu und tiefste Entrüstung über die Ermordung der Kaiserin aus. Das offiziöse „Fremdenblatt“ schreibt: Durch dieses den niedrigsten und thierischsten Gefühlen entsprungene Verbrechen hat der Anarchismus sich selbst gerichtet, fortan kann er nur in den Köpfen von Irrsinnigen Platz finden.

Der erste Generaladjutant des Kaisers, Graf Paar, und Graf Goluchowski beschlossen, daß Graf Paar den in Schönbrunn weilenden Kaiser vorbereite. Der Kaiser wurde durch die Mittheilung vollständig niedergeschmettert, er stöhnte tief auf und sagte: „Mir bleibt doch nichts erspart auf dieser Welt!“ — Wie das „Fremdenblatt“ meldet, sagte der Kaiser zum Oberhofmeister: „Es ist nicht zu fassen, wie ein Mensch Hand anlegen konnte an diese Frau, die in ihrem ganzen Leben Niemand ein Leid, nur Gutes gethan hat.“ — In Schönbrunn waren auch sämmtliche Erzherzöge erschienen. Der Kaiser hat die Nacht zum Sonntag in Schönbrunn zugebracht. Die Theater und sonstigen Vergnügungsetablissements sind in allen Landeshauptstädten geschlossen. Die für Montag angesetzten Manöver sind abgesagt. — Von allen europäischen Potentaten und Regierungen sind Kondolenz-Depeschen an den Kaiser eingetroffen. In diplomatischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß nunmehr sämmtliche Regierungen sich gezwungen sehen werden, internationale Vereinbarungen zu treffen, um den Anarchismus mit der Wurzel auszureißen.

Der Mörder Lucheni ist am 21. April 1873 in Paris geboren und hat in Parma seine militärische Dienstpflicht geleistet — er ist noch italienischer Staatsangehöriger. Lucheni wohnte zuletzt in Lausanne und kam am Montag nach Genf in der Absicht, den Herzog von Orleans zu ermorden, welcher sich hier auf der Rückreise von den Alpen zeitweilig aufhielt. Da Lucheni den Herzog nicht anwesend fand, reiste er nach Evion, wo er den Herzog ebenfalls nicht antraf; er kehrte nun nach Genf zurück mit dem Entschluß, eine andere hohe Persönlichkeit zu ermorden. Hier erfuhr nun Lucheni, daß die Kaiserin hier war, die er in Budapest vor vier Jahren gesehen; er erkannte die Kaiserin und ermordete sie. — Lucheni ist fortgesetzt der besten Laune und zeigt sich erfreut darüber, daß er die Kaiserin getödtet hat. Bei den Verhören bekundet Lucheni einen empörenden Cynismus. Er gab an, seit seinem 13. Lebensjahre Anarchist zu sein. Wenn alle Anarchisten so, wie er, ihre Schuldigkeit thäten, würde die bürgerliche Gesellschaft bald verschwunden sein. Er wisse zwar recht gut, daß mit einem Morde nichts erreicht sei, indessen sei er ein Beispiel für Andere. — Trotz eifrigen Nachforschens konnte man den Dolch, welchen Lucheni benutzte, bisher nicht finden. — Der Mörder muß nach den Strafgesetzen des Kantons Genf abgeurtheilt werden; diese sehen nicht die Todesstrafe vor, sondern nur lebenslängliche Einkerkerung.

* * *

Die Kaiserin von Oesterreich, Elisabeth Amalie Eugenie, war die Tochter des Herzogs Maximilian Josef in Bayern, geboren am 24. Dezember 1837 zu München, vermählt mit Kaiser Franz Josef am 24. April 1854. Der Ehe entsprossen drei Kinder, die am 12. Juli 1856 geborene Erzherzogin Giselo, die mit dem Prinzen Leopold von Bayern verheirathet ist; der Kronprinz Rudolf (geb. 21. August 1858), der am 30. Januar 1889 starb, und die Erzherzogin Marie Valerie (geb. 22. April 1868), die sich mit dem Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich ehelich verband. Die Kaiserin Elisabeth, eine liebreizende Erscheinung, eroberte sich die Herzen der Völker, deren Landesmutter sie geworden war, im Sturme und besonders die Ungarn huldigten ihr, als sie nach dem Ausgleiche von 1867 eigens als Königin von Ungarn gekrönt worden war, mit echt magyarischer Ritterlichkeit. In den sechziger Jahren erkrankte sie und mußte längeren Aufenthalt auf Madeira und später in Korfu nehmen. Nach ihrer Gesundung behielt die Kaiserin stets eine Vorliebe für die Mittelmeerländer, die sie besonders im letzten Jahrzehnt, nachdem der tragische Tod des Kronprinzen Rudolf ihre ohnehin nicht feste Gesundheit aufs Tiefste erschüttert hatte, immer von neuem besuchte. Sie war ununterbrochen auf Reisen, meist zu Schiff, doch unternahm sie auch große Fußtouren, fast immer im strengsten Incognito und in jener bescheidenen und liebenswürdigen Einfachheit, die ihr angeboren war. Auf Korfu ließ sie in Gasturi ein prächtiges Schloß Achilleion, bauen und hier, wo sie ihrem Lieblingsdichter Heinrich Heine ein Denkmal hatte setzen lassen, hielt sie oft Rast von ihren Wanderungen, sich dabei unaufhörlich mit Studien beschäftigend. Sie sprach alle europäischen Hauptsprachen, daneben auch neugriechisch und vorzüglich ungarisch, und ihr Interesse erstreckte sich auf alle Zweige von Kunst und Wissenschaft. Was Kaiserin Elisabeth an Wohlthaten gespendet, geschah meist im Geheimen. Sie liebte es nicht, an die Oeffentlichkeit zu treten und nur bei einzelnen fürstlichen Empfängen traf sie in der Wiener Hofburg ein, um die kaiserliche Hausfrau zu repräsentiren. Auch den Fronleichnamsprozessionen und den Fußwaschungen am Donnerstag in der Osterwoche hielt sie sich meist fern, obwohl der ganze Hof daran theilnimmt. Es war nicht vielleicht religiöse Gleichgiltigkeit, sondern das Bedürfniß nach Einsamkeit und Ruhe vor der großen Welt, das ihr auch blieb, wenn sie in den Bädern weilte, die ihr die Aerzte immer von neuem verordneten. Vor wenigen Wochen hatte Kaiserin Elisabeth noch in Nauheim eine erfolgreiche Kur unternommen, und als sie vor wenigen Tagen abreiste, sprach sie von einem Wiederkommen im nächsten Jahre. Es sollte nicht sein. Der Boden der freien Schweiz brachte der Kaiserin, die sich nie mit Politik befaßt hat, die keinen Feind besaß, den Tod durch die Hand eines Meuchelmörders.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat bei dem Manöver am Sonnabend das Kommando über das siebente Armeekorps übernommen. Wolffs Bureau berichtet: Er ließ das Korps über Bergkirchen und Lübbecke das Gebirge überschreiten, griff bei Tengern den ihm dort entgegentretenden Feind an und schlug ihn in die Flucht. Das Manöver endete um 9 Uhr, um 10 Uhr fuhr der Kaiser von Oeynhausen nach Potsdam zurück.

Der Kaiser und die zweijährige Dienstzeit. Treffend macht der „Beobachter“ in Stuttgart darauf aufmerksam, welches brillante Zeugniß der Kaiser der seit 1893 eingeführten zweijährigen Dienstzeit ausgestellt hat, indem er beim Paradediner des siebenten westfälischen Armeekorps wörtlich sagte: „Ich glaube der Ueberzeugung Raum geben zu dürfen, daß das 7. Armeekorps am heutigen Tage nicht um ein Haar schlechter ist, wie ich es von Sr. Majestät, meinem hochseligen Großvater übernommen habe.“

Gegenüber der Meldung der römischen „Tribuna“, der deutsche Botschafter Graf Münster habe dem Minister des Aeußeren im Auftrage des deutschen Kaisers erklärt, die Briefe des Kaisers an ihn und Dreyfus seien falsch, er sei beauftragt, seine Päße zu fordern, falls die französische Regierung sich dieser Briefe in dem zu erwartenden Prozesse bedienen sollte, meldet die „Köln. Ztg.“ Deutschland denke nicht daran, sich in den Dreyfushandel in irgend einer Weise einzumischen und dem Werke ungeschickter Fälscher die Ehre anzuthun, sie zum Gegenstande einer diplomatischen Aktion zu machen.

Wie eine Berliner Zeitungskorrespondenz erfahren haben will, soll der Beschwerde des Graf-Regenten von Lippe über den Brief des Kaisers, worin der Anspruch des Graf-Regenten auf Erweisung militärischer Ehrenbezeugungen für sich und seine Familie zurückgewiesen wurde, von dem Bundesrath „in keiner Weise Folge gegeben“ worden sein.

Im Briefkasten der neuesten Nummer der „Lippeschen Landesztg.“ liest man: „Gewiß haben unsere 55er bei Minden in Parade gestanden, und es ist wohl anzunehmen, daß sie dem altbewährten Rufe des Regiments auch diesmal Ehre gemacht haben. Aber die Lipper zählen heutzu Tage nicht mehr mit, aus welchem Grunde, werden Sie sich selbst sagen können.“

Für die geplanten neuen Heeresverstärkungen nehmen, wie man der „Rhein.-Westf. Ztg.“ aus Berlin schreibt, alle Vorbereitungen ihren ungestörten Fortgang. Alles deutet darauf hin, daß dem neuen Reichstag die angekündigte große Militärvorlage alsbald zugehen und der neue Militäretat jede der in Aussicht genommenen Mehrforderungen enthalten wird.

Die Sperre der schweizerischen Grenze ist eine beschlossene Sache. Die Thäler Graubündtens und einiger anderer Kantone werden von der Maul- und Klauenseuche heimgesucht, und ganze 42 Stück Großvieh haben „abgethan oder geschlachtet“ werden müssen. Es ist also Gefahr im Verzuge, und dementsprechend meldet die offiziöse „Berl. Korr.“: „Der Reichskanzler hat an die süddeutschen Bundesregierungen und an die Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen das Ersuchen gerichtet, die Einfuhr und Durchfuhr von Klauenvieh aus der Schweiz vom 15. d. Mts. ab zu untersagen. Dabei hat sich der Reichskanzler mit Rücksicht auf das für einen Theil Deutschlands vorliegende Bedürfniß damit einverstanden erklärt, daß Ausnahmen für Zuchtrinder und Zuchtziegen unter bestimmten strengen Kautelen und ausschließlich zu Gunsten von Landwirthen oder Züchtern für ihren eigenen wirthschaftlichen Bedarf oder zu Gunsten von solchen Händlern zugelassen werden, die entsprechende Einzelaufträge von Landwirthen oder Züchtern nachweisen können.“ — Wir haben es also dahin gebracht, daß das Reich für die Vieheinfuhr nach allen allen Seiten hin geschlossen worden ist. Die Freude im agrarischen Lager wird groß sein.

Die hohen Fleischpreise zeigen bereits ihre rückwirkende Kraft. In Königshütte in Oberschlesien bereiten die Bergleute der fiskalischen Bergwerke eine Petition an das Ministerium um Aufbesserung der Arbeitslöhne vor. Der Petition soll ein Haushaltungsplan, welcher auf Grund der hohen Fleischpreise aufgestellt wird, beigegeben werden. Dem Vorgehen der fiskalischen Bergarbeiter werden nach der „Bresl. Ztg.“ die der privaten Gewerkschaften bald folgen.

Wegen der Steigerung der Fleischpreise hat der Stadtrath in Karlsruhe beschlossen, Schritte wegen Beseitigung oder wenigstens Milderung der Einfuhrverbote einzuleiten. In Nürnberg hat die Gemeindevertretung eine Kommission zur Berathung über die gegen die Fleischtheuerung zu ergreifenden Mittel eingesetzt.

Der preußische Minister des Innern hat, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, an die königlichen Regierungen und Magistrate eine Rundverfügung erlassen, die auf die Nothwendigkeit hinweist, daß in den Städten mit eigener Polizei die Zahl der Schutzleute vermehrt wird. In der Rundverfügung heißt es: „Bei den in jüngster Zeit in verschiedenen Städten mit eigener Polizeiverwaltung vorgekommenen tumultuarischen Ausschreitungen der Bevölkerung hat sich herausgestellt, daß die Polizeikräfte vielfach nicht ausreichten und schon nach den ersten Zusammenstößen Militär herangezogen werden mußte. Städte von 100 000 Einwohnern haben allerdings königliche Polizei, und hier kommt gewöhnlich auf 700 Einwohner ein Schutzmann. Dagegen giebt es Städte mit eigener Polizei, in denen auf 2000 Einwohner nur ein Beamter kommt, während ein solcher mindestens auf 1200—1400 Einwohner entfallen müßte. Besonders Städte mit zahlreicher industrieller Bevölkerung, wo häufiger Arbeitermassen sich ansammeln, die zu Ausschreitungen hinneigen, und wo die Agitation unlauterer Elemente Platz greift, haben eine Vermehrung der Polizeikräfte anzustreben.“ Der Minister verlangt zunächst Auskunft über den Stand der Polizeikräfte, die polizeiliche Organisation und die bisher beobachtete Qualifikation der Beamten. Weitere Anordnungen behält er sich vor.

Die Oeynhauser Kaiserrede in öffentlicher Versammlung zu erörtern, dürfte für nicht wortgewandte Redner verhängnißvoll werden. In Dresden-Altstadt wollte nach der „Germ.“ ein Redner in einer sozialdemokratischen Versammlung die Kaiserrede in die Debatte ziehen. Der überwachende Beamte untersagte dies sofort und duldete nicht, daß darüber gesprochen wurde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zu den Krisengerüchten in Oesterreich wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Der Handelsminister Dr. v. Baernreither gab angesichts der Erfolglosigkeit des Versuches, die deutsche Opposition zur Einstellung der Obstruktion zu bewegen, seine Entlassung. Nach dem Scheitern der voraussichtlich kurzen Reichsrathstagung sollen auch der Eisenbahnminister Wittek und der Unterrichtsminister Graf Bylandt aus dem Kabinett ausscheiden. Nach anderer Angabe ließ sich Dr. v. Baernreither bewegen, sein vor acht Tagen überreichtes Entlassungsgesuch vorläufig zurückzuziehen, doch werde sein Rücktritt nach Beendigung der bevorstehenden kurzen Tagung des Parlaments erfolgen.

Rußland.

Ein kaiserlicher Erlaß vom 6. September an den General-Admiral erinnert daran, daß an diesem Tage vor 12 Jahren in Anwesenheit Alexanders III. in Sebastopol und Nikolajew der Stapellauf der Erstlinge der Schwarzen Meer-Flotte und die Eröffnung des ersten Docks, somit die Wiedergeburt der Flotte erfolgte, welche sich für die Heimath geopfert habe. Auch jetzt weile der Zar inmitten seiner Flotte. Er habe Alles in vorzüglicher Ordnung und Bereitschaft gefunden und freue sich der erzielten Resultate, denn in der starken Flotte erblicke er das solide Unterpfand für die fernere ruhige Entwickelung des Südens von Rußland. Er danke dem Generaladmiral für die Durchführung der Aufgabe. Das Gesehene erfülle ihn mit der frohen Hoffnung, daß die junge Schwarze Meer-Flotte den Ruhm der Helden auf den Bastionen von Sebastopol aufrecht erhalten werde.“

In der Rede des deutschen Kaisers in Porta erblickt die russische Regierung eine ablehnende Antwort dem Abrüstungsvorschlage gegenüber. Die Sache erregt in Petersburg großes Aufsehen.

Niederlande.

Die Meldung von einem Attentat auf die Königin Wilhelmine wird aus Amsterdam amtlich dementirt mit dem Bemerken, von einem Attentat oder von der Verhaftung eines Attentäters sei in Amsterdam nichts bekannt.

Frankreich.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses ist nunmehr so gut wie gewiß; Ministerpräsident Brisson ist fest entschlossen, die Revision auch ohne Einstimmigkeit des Kabinetts durchzuführen. Selbst die Demission dreier Minister wird die Aktion nicht aufhalten.

„Aurore“ veranlaßt eine Umfrage bei allen Geschworenen des Zolaprozesses, denen die Frage vorgelegt wird, wie sie heute urtheilen würden, nachdem sie die Fälschungen kennen. Der Obmann der Jury, der Holzhändler Dutrieux, sagt: Wenn wir von der Fälschung Kenntniß gehabt hätten, würde das unsere Meinung gewiß beeinflußt haben, alles wäre anders gekommen. Ein anderer Geschworener hält die Revision des Prozesses Dreyfus ebenfalls für nöthig.

Der „Siècle“ veröffentlicht eine Note, in welcher erklärt wird, Hanotaux (Minister des Auswärtigen) habe niemals die falschen Papiere des sogenannten allergeheimsten Dossiers für echt gehalten. Im Gegentheil, wenn es nur auf Hanotaux angekommen wäre, wären die Fälscher bereits lange entdeckt und bestraft worden. Die französische Regierung sei in keiner Hinsicht in alle diese Fälscher-Affären verwickelt. Kein Ministerium habe diese Fälschungen gekauft. Die falschen Papiere seien aus dem Informations-Bureau des Generalstabs, wo sie gekauft oder fabrizirt worden sein, niemals hinausgekommen. — Dann ist es nur verwunderlich, warum Herr Hanotaux so lange geschwiegen hat. Damit wird seine Schuld nicht geringer. Dieser Versuch, Hanotaux weiß zu waschen, ist gänzlich mißglückt.

Spanien.

Die Krisis wird immer akuter. In der Deputirtenkammer wandte sich am Freitag Canalejas gegen den Ministerpräsidenten Sagasta, der zum Diktator geworden sei. Er wies auf das traurige Schicksal hin, das die von Kuba zurückgekehrten Soldaten darbieten und bezeichnete es als einen Beweis für die schlechte Heeresverwaltung. Redner sagte, als Admiral Cervera von Santiago aus Instruktionen verlangte, habe ihm der Marineminister zurücktelegraphirt: „Gott helfe Ihnen!“ (Starke Bewegung.) Es sei unbegreiflich, daß das Geschwader Cerveras ohne Kohlen und ohne schwere Artillerie nach Kuba gesandt wurde. Der Marineminister habe an Cervera, als dessen Geschwader bei den Kapverdischen Inseln lag, telegraphirt: „Die Regierung hat keinen Plan, handeln Sie den Umständen gemäß!“ General Blanco habe die Regierung benachrichtigt, daß das vor Santiago liegende Geschwader mit neuen Vorräthen versehen werden müsse, die Regierung habe aber nichts gethan. Lebhaft griff der Redner den Marineminister an, dessen Unfähigkeit daran Schuld gewesen sei, daß das Geschwader nicht schon vor der Kriegserklärung Havanna erreicht habe. Der Senat begann in geheimer Sitzung die Berathung des Friedensprotokolls.

Die Senatoren und Deputirten der baskischen Provinzen lenkten die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Propaganda hin, welche die baskischen Separatisten im Lande unter Benutzung der Gutgläubigkeit der Bauern treiben, um sie von der Nothwendigkeit zu überzeugen, die Unabhängigkeit der baskischen Provinzen zu erlangen.

Der Korrespondent des Madrider Blattes „Imparcial“ ist in Havanna verhaftet worden.

Türkei.

Aus Kreta lauten die Nachrichten noch immer sehr ernst. Nach einer Konstantinopeler Depesche vom 9. September sind die Mohamedaner im Besitze von Kandia. Edhem Pascha und der Befehlshaber von Kandia haben die Herrschaft über die Mohamedaner verloren. Den fremden Truppen ist es bisher nicht gelungen, in die Stadt selbst einzudringen. Nach einer Meldung aus Athen kündigte Admiral Bettolo die Einsetzung eines Exekutiv-Komitees an. Eine Untersuchung hat ergeben, daß die türkischen Soldaten auf die Engländer schossen. Auch das amtliche österreichische Telegraphenbureau meldet, das vom Chef des italienischen Geschwaders veranlaßte Zeugenverhör ergab die Bestätigung dafür, daß das türkische Militär auf die Engländer schoß.

Die Besorgniß, daß der Aufruhr noch weitere Theile der Insel ergreifen werde, erweist sich als begründet. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Kanea entstand in Folge der Ermordung eines Muselmans in der Nähe von Kanea eine Panik, doch ohne Unordnung herbeizuführen.

Die türkischen Behörden haben sich endlich zu energischen Maßnahmen aufgerafft. Nach einer Depesche aus Kandia vom Freitag hat Ethem Pascha dort das Standrecht verkündet und eine besondere Polizeitruppe angeworben. Einer Meldung aus Wien zufolge benachrichtigte der Kommandant des englischen Geschwaders vor Kandia den Untergouverneur von Kandia Ethem Pascha davon, daß sich die Konsuln einschifften, machte ihn jedoch für Angriffe auf die Flagge derselben, sowie für die zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Kandia getroffenen Maßregeln verantwortlich.

Wie die „Times“ aus Konstantinopel meldet, hat die Pforte erklärt, der kretische Zwischenfall sei die natürliche Folge des Verhaltens der Mächte, weil sie eine Verstärkung der türkischen Garnisonen verboten, sowie des willkürlichen Verfahrens der Admirale bei Eintreibung des Zehnten. Der Sultan wird gegen den fiskalischen Eingriff der Admirale und die Beschießung von Kandia in einem Rundschreiben an die Mächte protestiren.

Egypten.

Aus dem Sudan meldet das „Reutersche Bureau“ aus Omdurman vom 7. d. Mts.: Hier traf die von Eingeborenen gemeldete Nachricht ein, daß eine weiße Streitmacht, vermuthlich Franzosen, Faschoda (am weißen Nil) besetzte. — Das zur Verfolgung des Kalifen entsandte Kameelreiterkorps nahm des Kalifen bevorzugte Gattin gefangen.

Ostasien.

Der „Times“ wird aus Peking vom Freitag gemeldet, Li-Hung-Tschang sei noch in seiner Stellung als ältester Großsekretär, doch werde er wahrscheinlich, um seiner Entlassung zuvorzukommen, seinen Abschied nehmen. Li-Hung-Tschang habe das Tsung-li-Yamen über die wahre Natur der Bestimmungen des Vertrages betreffend die Luhan-Bahn getäuscht. Man wisse noch nicht, ob Rußland sich bei der Entlassung Li-Hung-Tschangs beruhigen werde, man nehme aber an, daß er, nachdem er seinem Zwecke gedient habe, fallen gelassen werde.

Nordamerika.

Präsident Mac Kinley beschloß, eine Kommission zu ernennen, um die Beschuldigungen wegen schlechter Verwaltung während des Krieges, die dem Kriegsdepartement zur Last gelegt werden, zu untersuchen.

Wie dem englischen Blatt „Globe“ aus Washington gemeldet wird, erklärte sich das amerikanische Kabinet für die Herstellung des amerikanischen Protektorats über die ganze Philippinengruppe mit unbegrenzter Besetzung Manilas und dessen Umgebung sowie mehrerer anderer Häfen durch Bundestruppen.

Provinzielles.

Briesen, 9. September. Nachdem die Stadtvertretung in ihrer letzten Sitzung den Schweinemarkt auf den großen Hofraum des Kaufmanns Herrn Satz verlegt hat, trägt man sich in maßgebenden Kreisen mit dem Plane, in Briesen einen Luxuspferdemarkt einzurichten. Die angrenzenden Landbesitzer haben sich bereit erklärt, zum Aufbau von Baracken das Land herzugeben. — Gestern geriethen zwei Bullen in Dembowalonka in einen heftigen Kampf, ein Arbeiter wollte sie auseinander treiben. Im Nu wandte der eine seine Hörner gegen ihn und traf den Mann so unglücklich in den Leib, daß er nach kurzer Zeit starb.

Marienburg, 9. September. In der gestrigen Schöffensitzung kam u. a. auch ein Fall aus der diesjährigen Reichstagswahl zur Verhandlung. Einige Zeit vor der Wahl erschienen auch im Dorfe Markushof einige sozialdemokratische Abgesandte aus Elbing und vertheilten Flugblätter. Auch beim Gastwirth Schöndau wurde das Flugblatt in der Gaststube abgegeben; als sich die Vertheiler entfernen wollten, wurden sie von den anwesenden Gästen eingeladen, ein Glas Bier mit ihnen zu trinken. Bei dieser Gelegenheit wurde natürlich auch von der Wahl gesprochen. Als nun der Gastwirth Schöndau hörte, daß die Fremden Sozialdemokraten seien, befahl er ihnen, sein Lokal zu verlassen, was sie auch sofort thaten. Den Einen jedoch soll Schöndau festgehalten und geschlagen haben. In Folge dessen wurde gegen Schöndau Anklage wegen Körperverletzung erhoben, welche gestern nun zur Verhandlung kam. Schöndau wurde zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt, während die übrigen dabei Betheiligten freigesprochen wurden.

Neuenburg, 9. September. Gestern Nachmittag fand bei dem Kaufmann Herrn Maschitzki eine Explosion im Keller statt. Die Wirkungen äußerten sich darin, daß eine Wand eingeschlagen und fast alle Fensterscheiben des Hauses und des Nachbargebäudes zertrümmert wurden. Ein Lehrling hat Brandwunden im Gesicht und auf der Hand davongetragen. Nach erfolgter Explosion drangen beherzte Männer in den Keller und haben durch Herausschaffen der weiteren Explosivstoffe unabsehbares Unglück verhütet.

Ortelsburg, 9. September. Gestern brach in der Fechnerschen Schneidemühle Feuer aus. Das riesige Etablissement brannte vollkommen aus. Die gesammten maschinellen Einrichtungen sind zerstört, und nur der große Schornstein ragt aus dem Trümmerhaufen empor. Die angrenzenden Wohngebäude konnten geschützt werden. Ein zweiter Brand vernichtete heute Vormittag in Beutnerdorf ca. acht Gebäude, Scheunen und Wohnhäuser. Die Bewohner waren bei Ausbruch desselben meist auf dem Felde bei der Arbeit. Zwei Kinder, die in einem der brennenden Gebäude allein waren, konnten nur mit Mühe und Noth von einem Mädchen, das muthig in die Flammen drang, gerettet werden.

Stallupönen, 9. September. Einen anscheinend guten Fang hat kürzlich der in dem nahen Grenzdorfe Romeiken stationirte Gendarm Rautenberg gemacht. Es gelang ihm die Verhaftung eines fremden Polen, welcher sich vorübergehend in Romeiken aufhielt und dort falsches Geld verausgabte. Bei seiner Verhaftung hatte der Pole, welcher inzwischen dem Stallupöner Gerichtsgefängniß eingeliefert worden ist, noch mehr falsches Geld bei sich.

Lyck, 10. September. Der zu 4 Monaten verurtheilte Redakteur der masurischen „Gazeta ludowa“, Karl Bahrke, hat sich bekanntlich durch die Flucht der Verbüßung der Strafe entzogen und wird steckbrieflich verfolgt. Nunmehr kommt auch die Druckerei der „Gazeta ludowa“ zur Zwangsversteigerung. Damit dürfte auch der Traum einer masurischen Volkspartei mit eigenen Abgeordneten zu Ende sein.

Bromberg, 10. September. Vorgestern hat in dem benachbarten Jägerhof die Ausgrabung einer Leiche auf dem evangelischen Kirchhofe stattgefunden. Es ist dies die Leiche der vor acht Wochen verstorbenen 16 Jahre alten Tochter eines dortigen Bahnbeamten. Die Leiche wurde gerichtlich sezirt und einzelne innere Theile zur chemischen Analyse nach Posen geschickt, weil der Verdacht vorliegt, daß das Mädchen vergiftet worden ist und daß hiernach ein Verbrechen vorliegt.

Inowrazlaw, 9. September. Seit einer langen Reihe von Jahren trugen sich die Gesangvereine Kujawiens mit dem Gedanken der Gründung eines Gauverbandes. Noch einmal ist diese Angelegenheit beim letzten Gesangsfest in Argenau lebhaft besprochen und nun zu Ende geführt worden. Im Hotel Stadtpark fanden sich etwa 20 Delegirte der Vereine von Argenau, Pakosch, Liliendorf, Strelno, Kruschwitz, des Männergesangvereins und der Liedertafel von hier ein, und der Gauverband ist gegründet worden. Nach kurzer Besprechung traten dann auch sämmtliche sieben Vereine dem Verbande bei, so daß er etwa 150 Sänger zählen dürfte. Sein Hauptziel ist die Förderung des Männergesanges durch Gesammtchöre, wozu die Provinzial-Sängerfeste doch nur selten Gelegenheit bieten. Zu diesem Zwecke soll alljährlich ein Gau-Sängerfest stattfinden. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Stadtrath Ewald von hier, zu dessen Stellvertreter Bürgermeister Herrgott-Strelno gewählt. Die jährlichen Beiträge betragen 25 Pf. für das singende Mitglied.

Czersk, 9. September. Ein großer Straßenkrawall fand hier am Dienstag statt. Schon einige Tage vorher entstanden zwischen Maurern (aus Pr. Stargard) und den hiesigen Einwohnern Reibereien, welche schließlich solchen Umfang annahmen, daß von den Maurern am vergangenen Sonnabend Abend sogar geschossen wurde. Am Dienstag entbrannte der Krawall zwischen 10 und 11 Uhr Abends von Neuem. Die Maurer, etwa 15 an der Zahl, zogen sich auf das Dach eines Neubaues zurück und eröffneten auf der sehr belebten Eckstraße nach dem Bahnhofe ein wirksames Ziegelbombardement, wobei sie die Leitern hochzogen, sodaß ihre Ergreifung unmöglich war. Durch das Steinwerfen wurden 5 Passanten schwer verletzt, darunter der hiesige Fleischermeister Proch. Der hinzugekommene berittene Gendarm Herr Dargel forderte die auf dem Dache befindlichen Maurer wiederholt, leider aber vergeblich, zur Ruhe auf. Er ließ sich daher aus der Nachbarschaft eine andere Leiter kommen, wurde nun aber von den Ruhestörern sammt der Leiter aufs Dach gezogen. Schließlich gelang es ihm, die Maurer zu beschwichtigen und weitere Verletzungen von Passanten zu verhindern.

Osche, 9. September. Auf dem Wege zwischen Klein-Schliewitz und Lonskipiec wurde in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch ein Raubmord verübt. Der Böttcher August Schwerz von hier kehrte auf einem Fuhrwerk mit einigen andern Personen vom Jahrmarkt aus Czersk zurück. Kurz hinter Klein-Schliewitz wurde im Waldesdunkel der Wagen wiederholt mit Steinen beworfen, was den Sch. veranlaßte, abzusteigen und nach der Stelle, woher die Steinwürfe kamen, zu gehen. Unterdessen waren die übrigen Personen langsam weiter gefahren. Als sie schließlich merkten, daß Sch. nicht nachkam, kehrten sie um und suchten ihn. Sie fanden ihn besinnungslos und gänzlich ausgeraubt im Walde liegen. Die Schädeldecke war vollständig zertrümmert und der Erlös vom Jahrmarkt, mehr als 80 Mk., fehlte. Schwerz, der nach hier geschafft wurde, ist bereits seinen Verletzungen erlegen, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Der Ueberfall ist von mehreren Personen verübt worden, die sofort die Flucht ergriffen. Man ist jedoch den Mordgesellen bereits auf der Spur.

Posen, 10. September. Zum 24. deutschen Juristentage, der vom 12.—14. September hier stattfindet, sind überaus zahlreiche Anmeldungen von Theilnehmern aus ganz Deutschland sowie aus Oesterreich eingegangen. Die Begrüßung der Gäste erfolgt morgen Abend. Ueber einen der wichtigsten Berathungsgegenstände: „Die Behandlung des Dolus eventualis im Strafrechte und im Strafprozesse“ werden Reichsgerichtsrath Dr. Olshausen-Leipzig und Geh. Justizrath Prof. Dr. Kahl-Berlin sprechen.

Lokales.

Thorn, 12. September.

— **Personalien.** Der Rechtsanwalt Hilmar Frank in Dt. Eylau ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dt. Eylau ernannt worden. Der diätarische Inspektionsassistent Heinrich Meier in Beuthen O.-S. ist zum etatsmäßigen Inspektionsassistenten bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Thorn ernannt worden.

— **Personalien bei der Steuer.** Grenzaufseher Badtke in Ottlotschin ist als Steueraufseher nach Melno an die Zuckerfabrik, und Grenzaufseher Janisch in Ottlotschinek an die Zuckerfabrik in Unislaw versetzt.

— **Strombereisung.** Herr Strombaudirektor Görz kehrt am 15. d. Mts. von seiner mehrwöchigen Erholungsreise zurück und wird am 19. d. Mts. die schon vor längerer Zeit geplante Strombereisung der Weichsel antreten.

— **Zu Ehren des von Thorn scheidenden Herrn Landgerichtsrath a. D. und Stadtrath Rudies** fand am Sonnabend im Artushofe im engsten Kreise der Freunde und Verehrer desselben eine kleine Abschiedsfeier statt. Herr Rudies hat gestern Abend Thorn verlassen und ist nach Detmold übergesiedelt.

— **Militärische Personalien.** v. Hugo, Major im großen Generalstabe, bisher

Eskadron-Chef im 4. Ulanen-Regt., vom 1. Oktober d. Js. zum Generalstabe der 17. Division versetzt. v. Wurmb, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom 61. Inf.-Regt., in das 96. Inf.-Regt. v. Koschembahr, Hauptmann vom großen Generalstabe, als Komp.-Chef in das 61. Inf.-Regt. versetzt. John von Freyend, Pr.-Lt. vom 11. Gren.-Regt. unter Versetzung in das 21. Inf.-Regt. zum Hauptmann befördert. Borchert, Sek.-Lt vom 61 Inf.-Regt., Weidmann, Sek.-Lt. vom 176. Inf.-Regt., zu Pr.-Lts. befördert. Kempe, Pr.-Lt. à la suite des 15. Fußartl.-Regt. wieder einrangirt. Kriebitschsch, Pr.-Lt. bei der Fortifikation Thorn in das 9. Pion.-Batl., Grabi, Pr.-Lt. bei der Fortifikation Thorn in das 16. Pion.-Batl. versetzt. Richtein, Sek.-Lt. vom Garde-Pion.-Batl. in das 2. Pion.-Batl., Fellinger, Sek.-Lt. vom 2. Pion.-Batl. in die 3. Ingenieur-Insp., Marschner, Hillmann Sek.-Lts. vom 2. Pion.-Batl in die 2. Ingenieur-Insp. versetzt. Lehmann, Major z. D. im Landwehrbezirk Göttingen, zuletzt Batl.-Komm. im 61. Inf.-Regt. der Charakter als Oberstleutnant verliehen. Dr. Jürgens, Assistenzarzt an der Oberfeuerwerkerschule und Dr. Auburtin, Assistenzarzt im Inf.-Regt. Nr. 156 zum Garnisonlazareth Thorn kommandirt.

— Das gestrige **Bezirksfest der Kriegervereine des Bezirkes Thorn**, welches in dem festlich geschmückten Podgorz stattfand, nahm den programmmäßigen Verlauf. Im Laufe des Vormittags waren die Vertreter der auswärtigen Vereine am Bahnhof empfangen und nach dem Festlokal „Hotel zum Kronprinzen" geleitet worden, wo um 11 Uhr die Sitzung des Bezirkstages begann. Von den 25 Vereinen des Bezirks waren 24 durch 62 Abgeordnete vertreten; lediglich der Verein Lulkau fehlte. Der Vorsitzende des Kriegervereins Podgorz, Herr Eisenbahn-Stations-Assistent Krüger begrüßte die Erschienenen und theilte mit, daß der bisherige Vorsitzende des Bezirks, welcher gestern durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, wegen Ueberbürdung durch Amtsgeschäfte sein Ehrenamt als Vorsitzender niedergelegt habe. Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurde der Geschäftsbericht vorgetragen, aus welchem hervorgeht, daß der Bezirk im letzten Jahr wieder um 5 Vereine gewachsen ist und zur Zeit 2615 Mitglieder zählt. Herr Grenzkommissar Maercker erstattete sodann den Rechenschaftsbericht von dem Abgeordnetentage des deutschen Kriegerbundes in Weißenfels und Herr Oberpostsekretär Schulz den Kassenbericht, aus welchem sich ergab, daß die Bezirkskasse einen Bestand von 154 Mk. aufweist, welcher zum größten Theil bei der Sparkasse angelegt ist. Den genannten Herren wurde für ihre Berichte der Dank der Versammlung ausgesprochen. Zwei Anträgen des Kriegervereins Thorn: 1) nicht allein auf den deutschen Kriegerbund, sondern auch auf den preußischen Landesverband Bezug zu nehmen, und 2) den Vertretern zum Abgeordnetentage des deutschen Kriegerbundes außer dem Eisenbahnfahrpreise Tagegelder in Höhe von 9 Mk. zu zahlen, wurde stattgegeben. Dann wurde durch Zuruf die Vorstandswahl vorgenommen; aus derselben gingen hervor die Herren: Grenzkommissar Maercker, erster Vorsitzender, Bürgermeister Hartwig-Culmsee, zweiter Vorsitzender, Eisenbahnbetriebssekretär Matthäi erster Schriftführer, Eisenbahnbetriebssekretär Becker zweiter Schriftführer, Oberpostsekretär a. D. Schulz erster Kassenführer, Lehrer Maaß-Stewken zweiter Kassenführer, Amtsrichter Erdmann Kontrollführer, Amtsrichter Wintzek Stellvertreter, Eisenbahn-Stationsassistent Krüger Beisitzer, Kantor Uthke Gurske Stellvertreter. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Bei dem gegen 2 Uhr beginnenden Festessen brachte Herr Grenzkommissar Maercker das Kaiserhoch aus und nahm in seiner Ansprache auch Bezug auf die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich. Herr Eisenbahn-Stationsassistent Krüger toastete auf treue Kameradschaft, Herr Landrath Petersen-Briesen auf den festgebenden Verein und die Stadt Podgorz und Herr Dr. Serres-Culm auf die Frauen. Da sich das Festmahl etwas in die Länge zog, traten die Vereine erst gegen 3/4 4 Uhr zum Festzuge an. Bevor sich derselbe in Bewegung setzte, hielt Herr Bürgermeister Kühnbaum-Podgorz noch eine kurze Begrüßungsansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang, worauf Herr Grenzkommissar Maercker mit einem Hoch auf den Kriegerverein und die Stadt Podgorz erwiderte und für die Ausschmückung der Stadt und die rege Antheilnahme der Bürgerschaft dankte. Der Festzug, etwa 250 Mann stark mit zwei Musikkorps, bewegte sich dann nach dem Schlüsselmühler Garten, wo sich inzwischen zahlreiche Angehörige der Krieger und anderes Publikum eingefunden hatte. Vor Auflösung des Festzuges brachte Herr Eisenbahn-Stationsassistent Krüger noch ein dreimaliges Hoch auf die Kameradschaft aus, worauf sich die Vereinsmitglieder durch den Garten zerstreute. Bei den Klängen der von der Kapelle des 15. Fußartillerie Regiments ausgeführten Konzertmusik entwickelte sich dort alsbald ein recht reges Leben und Treiben, das bis in die Abendstunden anhielt. Nach 8 Uhr erfolgte dann der Rückmarsch der Krieger nach dem Festlokal in Podgorz, wo Theater und Ball dem Feste einen hübschen Abschluß gaben.

— Der **Ruderverein** hatte gestern sein Abrudern, das vom schönsten Wetter begünstigt war. Um 2 Uhr ruderten vier Boote nach Czernewitz, gegen 3 Uhr folgte der Dampfer „Prinz Wilhelm" mit den Damen, Gästen und passiven Mitgliedern. Die Ankunft in Czernewitz erfolgte zu gleicher Zeit. Nachdem dort der Kaffee eingenommen war, fanden auf der Wiese verschiedene Spiele statt, wobei sich alle Theilnehmer prächtig amüsirten. Nach 6 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten. Im Artushofe fand dann noch eine gesellige Vereinigung der Theilnehmer statt, die den schönsten Verlauf nahm. Am Sonnabend bereits fand eine Festkneipe statt. Zu dem Abrudern war eine Anzahl Sportsgenossen von auswärtigen Vereinen erschienen.

— Das gestrige schöne Wetter hatte noch eine große Anzahl Personen benutzt, um mit dem **letzten** Sonderzuge nach **Ottlotschin** zu fahren. Auch die übrigen Gartenlokale hatten guten Besuch aufzuweisen.

— Der Vorstand des **Turnvereins** hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Aufstellung des Programms zu dem am 18. d. M. im Viktoria-Garten stattfindenden **Schauturnen** eingehend beschäftigt. Es sind Einladungen an die Nachbarvereine ergangen, welche theilweise ihr Erscheinen schon zugesagt haben. Das Schauturnen beginnt Nachmittags 4 Uhr auf der großen Wiese. Ringsum werden Bänke aufgeschlagen, so daß für Sitzplätze genügend gesorgt ist. Während des Turnens und nach dem Turnen konzertiert die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten Herrn Möller. Im Saale beginnt um 8 Uhr der Kommers. Sollte der Himmel ein ungnädiges Gesicht zeigen, so finden die ganzen Festveranstaltungen im Saale statt.

— **Zum Bau eines neuen Schulgebäudes** für die Knabenmittelschule schreibt man uns: Es ist dankenswerth und von hervorragendem Interesse für einen großen Theil der Bürger unserer Stadt, daß die „Ostdeutsche Zeitung" die Frage des Schulhausbaues in Nr. 212 erörtert. — Geradezu unerträglich und der Bedeutung unserer Stadt durchaus unwürdig sind die durch die Raumverhältnisse geschaffenen Zustände an der Knabenmittelschule. Ihre Klassen befinden sich in **vier** räumlich weit von einander liegenden Unterrichtslokalen. Zwei Klassen sind im **Mädchenschulgebäude** in der Bäckerstraße untergebracht. Die Knaben dieser Mittelschulklassen können mit den Mädchen nicht zu gleicher Zeit Pause haben. Sie müssen den Schulhof räumen unmittelbar vor der Pause der Mädchenschule. Wie weit einige Klassen dieser und die beiden Mittelschulklassen durch die fröhliche Bewegung in den Pausen sich gegenseitig den Unterricht störend beeinträchtigen, läßt sich ahnen. — Weitere zwei Klassen haben am Neustädtischen Markt im Hause des Heilgehilfen Herrn Arndt Unterkunft gefunden. Für drei Klassen befinden sich die Schulräume im Hause des Herrn Kaufmanns Gehrke, Culmerstraße. **Sieben** Klassen einer Schule, deren Schüler jährlich 42 M. Schulgeld zahlen müssen (auswärtige zahlen 66 M.), befinden sich in **drei** Unterrichtslokalen, abgelegen von dem vierten, dem Hauptgebäude in der Gerechtenstraße. Diese Thatsache dürfte einzig dastehen! Welche Unzuträglichkeiten daraus entstehen, kann jeder Vater beurtheilen, dessen Söhne verschiedenen Gebäuden während ihrer Schulzeit zugewiesen worden sind. Zu gewissen Stunden entsteht eine Schülerwanderung. Sie eilen nach einem anderen Unterrichtsgebäude, um dort am Unterrichte kombinirter Klassen theilzunehmen. Kommen sie dort auch pünktlich an? — — Wer die Lehrpersonen kennt, der sieht oft mehrere derselben zu Zeiten durch die Straßen eilen, wenn ein Stundenwechsel eingetreten ist. Kann ein Lehrer, der von der Culmer Straße nach der Gerechtenstraße oder gar von der Bäckerstraße nach der Gerechtenstraße zur Unterrichtsertheilung gehen muß, stets pünktlich zum Stundenwechsel eintreffen? — Wirft man nun einen Blick auf den Schulhof der Knabenmittelschule, den diese mit der ersten Gemeindeschule theilt, so kann man sich überzeugen, daß auch hier ein schreiender Nothstand herrscht. Die Schuldeputation und der Magistrat haben es wiederholt betont, daß die größte Dringlichkeit zum Bau eines Schulgebäudes für die Knabenmittelschule vorliegt. Die Stadtverordneten konnten sich dazu bisher nicht entschließen. — Für künftigen Mittwoch soll die Angelegenheit laut Beschluß der Stadtverordneten in einer Sitzung berathen werden. Hoffen wir, daß dann der dringende Nothstand in unserem Schulwesen durch einmüthigen Beschluß beseitigt werden wird. Ein gegentheiliges Verhalten der gewählten Vertreter unserer Bürgerschaft würde in den weitesten Kreisen „vollkommen unverständlich" bleiben.

— Nach den diesjährigen Herbstmanövern finden folgende **Truppenverlegungen** statt: zum 20. Sept. die 3. Eskadron Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (westpreußisches Nr. 1) von Ostrowo nach Militsch; zum 21. Sept. die 1. Eskadron desselben Regiments von Militsch nach Ostrowo; zum 24. Sept. die 1. Eskadron littauischen Ulanen-Regiments Nr. 12 von Goldap nach Insterburg; zum 25. Sept. die 5. Eskadron desselben Regiments von Insterburg nach Goldap, die 3. und 4. Eskadron Dragoner-Regiments v. Wedel (pommerschen Nr. 11) von Stallupönen nach Gumbinnen; zum 27. Sept. die 1. und 5. Eskadron desselben Regiments von Gumbinnen nach Stallupönen; zum 1. Okt. der Stab der 3. Infanterie-Brigade von Allenstein nach Lyck, das Grenadier-Regiment König Friedrich II. (3. ostpreußisches Nr. 4) von Allenstein nach Rastenburg, die 75. Infanterie-Brigade von Frankfurt a. O., Küstrin, Neu-Ruppin und Wittenberg nach Allenstein, unter gleichzeitigem Uebertritt von der 5. zur 2. Division, das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 147 von Gumbinnen nach Insterburg, der Stab der 77. Infanterie-Brigade von Posen nach Ostrowo, das 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 155 von Posen nach Ostrowo, das II. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 175 von Osterode nach Graudenz.

— **Durch Unvorsichtigkeit** kamen am vergangenen Sonnabend zwei Frauen, eine in der Coppernicusstraße und die andere am Neustädtischen Markte, zu Fall. Dieselben sind über die dort lagernden Schienen gestolpert, und haben sich dabei kleine Verletzungen zugezogen.

— **Die Arbeiten an der elektrischen Straßenbahn** schreiten jetzt recht schnell vorwärts. Mit dem Legen der Schienen ist von der Ziegelei bis zur Parkstraße begonnen.

— **Die Ruhrerkrankungen unter den Mannschaften des 11. Fußartillerieregiments** haben leider in den letzten Tagen wieder einen größeren Umfang angenommen; es befinden sich zur Zeit 52 Mann in ärztlicher Behandlung. Die Regimentskaserne am Leibitscher Thor bleibt nach wie vor streng abgesperrt. Auf Anordnung des Generalkommandos ist das Regiment vom Wachtdienst entbunden worden, auch ist der Kapelle das Konzertiren bei Festlichkeiten untersagt.

— **Steckbrieflich verfolgt** wird der Knecht Ladislaus Wisniewski aus Mlyniets, Kreis Thorn, gebürtig, gegen welchen die Untersuchungshaft wegen zweier Diebstähle verhängt worden ist.

— **Verhaftet** wurden 5 Personen.

— **Gefunden** ein schwarzen Damenkragen am Altst. Markt. Zugelaufen ein junger braunbunter Hund bei Stefanski, Fischerstr. 40; 2 Perlhühner bei Nschkiewicz, Bäckerstr. 41.

Kleine Chronik.

* **Ein begnadigter Schutzmann.** Der Polizeisergant Höter aus Barmstedt, der im Dezember vorigen Jahres vom Landgericht in Altona wegen Körperverletzung im Amte zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, ist auf sein Gesuch **vom Kaiser begnadigt** worden. An die Stelle der viermonatlichen Gefängnißstrafe tritt eine **Geldstrafe** von 100 Mark.

Neueste Nachrichten.

Genf, 11. September. Kaiser Franz Josef übermittelte dem Gesandten Graf Kuefstein telegraphisch die Genehmigung zur Obduktion der Leiche der Kaiserin Elisabeth. Die Operation wurde alsdann von den Aerzten Gosse, Auguste Reverdin und Megevaud, welche vom Gericht bestellt waren und außerdem von den Aerzten Gelay und Mayer vorgenommen. Die Aerzte erklärten, der Tod sei einer dreieckigen Wunde zuzuschreiben, welche eine innere Blutung zur Folge hatte. Man nahm die Wunde, welche ganz klein und kaum wahrnehmbar ist, photographisch auf. Die Aerzte versicherten, die Kaiserin habe nicht gelitten, ihr Aussehen ist völlig unverändert. Später wurde die Einbalsamirung vorgenommen.

Wien, 11. September. Hier waren heute Vormittag schlimme Gerüchte über das Befinden des Kaisers verbreitet. Dieselben sind jedoch unwahr. Nachrichten über die Selbstbeherrschung des Kaisers beim Empfang der Schreckenskunde werden bestätigt. Später jedoch verfiel der Kaiser in einen Weinkrampf und schluchzte, indem er den Namen der Kaiserin wiederholt, von Schmerz überwältigt, ausrief. In der Nacht schlief der Kaiser einige Stunden, erwachte jedoch um 2 Uhr. Am Vormittag äußerte der Kaiser auf die Frage nach seinem Befinden: „Ich fühle mich verhältnißmäßig wohl, doch fürchte ich eine später folgende Abspannung." Die Leiche der verewigten Kaiserin wird in acht Tagen nach Wien gebracht werden.

Der Kaiser ordnete eine sechsmonatliche Hoftrauer an, beginnend mit dem 21. d. Mts., und zwar zwei Monate tiefste, zwei Monate tiefe und zwei Monate minder tiefe Trauer. Gewaltige Menschenmassen strömen unaufhörlich zur Hofburg und zum Schönbrunner Schlosse; überall macht sich die tiefste Niedergeschlagenheit bemerkbar und rührende Antheilnahme an dem Schmerz des schwergeprüften Kaisers. Der Trauerschmuck der Stadt Wien schreitet stündlich fort; die fremden Botschaften und Gesandtschaften haben die Fahnen halbmast gehißt. Im Laufe des Tages erschienen die Chefs der fremden Vertretungen und Nuntius Tagliani im Ministerium des Aeußeren, um ihr Beileid auszusprechen. Der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg hat seinen Urlaub unterbrochen und trifft Abends aus Tyrol hier ein. Heute Abend um 11 Uhr geht ein Hofsonderzug nach Genf ab und wird am 15. d. M., 10 Uhr Abends, mit den sterblichen Ueberresten der Kaiserin hier wieder eintreffen. Die Einbalsamirung der Leiche erfolgt in Genf. Die Leiche wird in einen Metallsarg gebettet, dieser wird in einen zweiten Sarg gestellt, welcher verlöthet wird. Von der Landesgrenze an wird der Trauerzug bei jeder Ortschaft mit dem Geläute der Kirchenglocken empfangen werden. Aus allen Kronländern treffen ununterbrochen Berichte ein, welche die tiefgehende Wirkung der Todesbotschaft verzeichnen, die Theilnahme der Bevölkerung für das Kaiserhaus und den schwergeprüften Monarchen wie Entrüstung und Abscheu über das unbegreifliche Attentat. In sämmtlichen Provinzialstädten Oesterreich-Ungarns herrscht allgemeine tiefe Trauer; die öffentlichen Vergnügungen sind abgesagt, und überall sind Trauerflaggen gehißt.

Bereits gestern Abend ist eine Beileidskundgebung des Kaisers Wilhelm an Kaiser Franz Josef hier eingetroffen. Auch von den Oberhäuptern der meisten anderen europäischen Staaten, sowie vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind solche Kundgebungen an den Kaiser eingegangen.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. September. Fonds: still.

		10. Sept.
Russische Banknoten	216,70	216,80
Warschau 8 Tage	216,10	216,10
Oesterr. Banknoten	170,00	170,05
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,60	94,80
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	101,90	102,00
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	102,00	102,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	94,25	94,30
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	101,90	102,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	90,90	90,90
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	99,50	99,40
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,80	100,00
" " 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	101,00	100,90
Türk. Anl. C.	26,35	26,75
Italien. Rente 4 pCt.	92,60	92,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,75	92,75
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	201,60	202,30
Harpener Bergw.-Akt.	178,75	178,10
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$70^1/_2$	$70^5/_8$
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	54,20	54,00

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe **Königsberg**, 12. Septbr.
Unverändert.

Loco cont. 70er	55,50 Bf.,	53,50 Gd.	—,—	bez.
August	53,20 "	52,80 "	—,—	"
Septbr.	53,20 "	52,60 "	—,—	"

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 10. September.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 766 bis 804 Gr. 145—164 M., inländ. bunt 761 Gr. 157 M., inländ. roth 774—793 Gr. 150—159 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 685—750 Gr. 127 bis 128 M.

Gerste: inländisch große 674—704 Gr. 134—139 M., inländisch kleine 603 Gr. 110 M., transito große 653 Gr. 93 M.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,05 M.

Städtischer Schlacht-Viehmarkt.
Berlin, 10. September.
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 3735 Rinder. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Schlachtgewicht für Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerths höchstens 7 Jahre alt 63—68 M., junge fleischige nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 57—62 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 54—56 M., gering genährte jeden Alters 46—53 M.; Bullen: vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57—62 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—56 M., gering genährte 55—58 M.; Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 54—55 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51—53 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 49—51 M., gering genährte Kühe und Färsen 44—47 M.; 1193 Kälber: feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 64—68 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 58—63 M., geringe Saugkälber 52—56 M., ältere gering genährte (Fresser) 40—46 M.; 12 205 Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 61—64 M., ältere Masthammel 58—60 M., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 54 M., Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 27—31 M.; 6 [illegible]07 Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 61—62 M., Käser 62—63 M., fleischige 60 bis 61 M., gering entwickelte 57—59 M., Sauen 55 bis 58 M.



Gestern Nachmittag $2\frac{3}{4}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unser inniggeliebter Sohn und Bruder

Emil

im Alter von $12\frac{3}{4}$ Jahren.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Mocker, 12. September 1898.

O. Groth,
Kgl. Eisenb.-Telegraphist,
und Familie.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Lindenstraße 52, aus statt.

Für die liebevolle Theilnahme und schönen Kranzspenden bei der Beerdigung des Fräuleins **Zemke**, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Jacobi am Grabe sagen den herzlichsten Dank

Die Hinterbliebenen.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 14. Sept. 1898, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Betreffend:

261. (von voriger Sitzung) den Neubau einer Knabenmittelschule.
310. die Bewilligung von 3000 Mk. zu dem Abbruch der Mauern und zur Untersuchung des Baugrundes am Zwinger.
311. die Bewilligung von 650 Mk. für die Einrichtung einer neuen Klasse in der III. Gemeindeschule.
312. den Eintritt in den zwischen der Garnison-Verwaltung und dem früheren Besitzer des Gutes Weißhof Franz und später von Moszczenski abgeschlossenen Vertrag über die Ableitung der Abwässer des Fort Friedrich der Große (IV).
313. Regelung der Straßenverhältnisse in der Umgebung der Garnisonkirche.
314. den Ausbau der Thalstraße.
315. die Bewilligung von 1000 Mk. zu Tit. VI. pos 9a des Kämmereietats „zur Besoldung der Löschmannschaften bei Bränden".
316. (vom Magistrat zurückgezogen.)
317. den Haushaltsplan der städtischen Forstverwaltung pro 1. Oktober 1898/99.
318. die Nachbewilligung von 150 Mk. für das Ziegeleiwäldchen und von 50 Mk. für die Baumschulen.
319. die Nachbewilligung von 7000 Mk. zu Tit. V des Kämmereietats zur Pflasterung von Straßen.

Thorn, den 10. September 1898.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

An der städtischen höheren Mädchenschule und der städtischen Bürgermädchenschule ist **je eine Schuldienerstelle** zu besetzen.

Das Gehalt der ersteren Stelle beträgt bei freier Wohnung und Heizung monatlich 60 Mk. und das der zweiten Stelle bei freier Wohnung und Heizung monatlich 50 Mk. Jede Wohnung besteht aus einer großen und einer kleinen Stube, einer Kammer, einer Küche nebst Kellerraum mit Wasserleitung.

Die Anstellung erfolgt mittelst eines Dienstvertrages auf dreimonatliche gegenseitige Kündigung und zuvörderst auf 6-monatliche Probedienstzeit.

Die Verrichtungen des Schuldieners bestehen neben den Botengängen und sonstigen Dienstleistungen für den Schuldirigenten hauptsächlich in Reinigung und im Winter Heizung (einschließlich Zutragen des Feuerungsmaterials) von 21—25 Zimmern einschließlich zweier Säle in der höheren Mädchenschule bezw. von 15—18 Zimmern einschließlich zweier Säle in der Bürgermädchenschule. Ferner in der Reinhaltung der Flure, Treppen, Höfe und Aborte.

Bewerber, und insbesondere Militäranwärter, welche kräftig, nüchtern und zuverlässig sein müssen, werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und des Lebenslaufs bis zum 20. d. Mts. an uns einzureichen. Militäranwärter haben den Zivilversorgungsschein beizufügen.

Thorn, den 10. September 1898.

Der Magistrat.

Thüringisches
Technikum Jlmenau.
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker u. -Werkmeist. Nachweis v. Lehrstellen f. Volontäre. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Mk. 4000
sind auf nur sichere Hypothek sof. zu vergeb. Offert. unt. T. S. in die Exped. dies. Zta.

---

2 Stuben und Kabinet,
part., auch geeignet zum **Comptoir** per 1. Oktober zu verm. **Culmerstr. 11.**

Polizeiliche Bekanntmachung
betreffend den Schornsteinkehrbezirk Thorn.

Gemäß der Bestimmungen des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 14. März 1897 (Amtsblatt für 1897 Seite 100) sind diesseits für den Schornsteinkehrbezirk Thorn — Stadt und Vorstädte — zu Bezirks-Schornsteinfegern ernannt:

a. der Schornsteinfegermeister Heinrich Fucks,
b. „ „ Jacob Makowski,
c. „ „ Franz Pawirski, solange er sich bei der Schornsteinfegermeister-Wittwe Therese Trykowski befindet.

Eine Theilung des Schornsteinkehrbezirks Thorn in Unter-Abtheilungen wird einstweilen nicht beabsichtigt; zur Ausübung des Schornsteinfegergewerbes in diesem Bezirk sind nur die vorgenannten Bezirksschornsteinfeger selbst, sowie deren Angestellte befugt.

Die Schornsteinfeger sind nicht berechtigt, für das Kehren höhere Löhne zu fordern als in der nachstehenden **Kehrlohntaxe** angegeben ist:

1. Für einen russischen Schornstein von 1 Stock Höhe . . . . . 0,10 Mk.
   „ „ „ „ „ 2 „ „ . . . . . 0,15 „
   „ „ „ „ „ 3 „ „ . . . . . 0,20 „
   „ „ „ „ „ 4 „ „ . . . . . 0,25 „
   für jedes weitere Stockwerk 0,05 Mk. mehr. Das Dachgeschoß wird nicht als Stockwerk gerechnet.
2. Für einen Steigeschornstein von 1 Stock Höhe . . . . . 0,20 Mk.
   „ „ „ „ 2 „ „ . . . . . 0,25 „
   „ „ „ „ 3 „ „ . . . . . 0,30 „
   „ „ „ „ 4 „ „ . . . . . 0,35 „
   für jedes weitere Stockwerk 0,10 Mk. mehr. Das Dachgeschoß wird nicht als Stockwerk gerechnet.
3. Für einen Kochheerd ohne Bratofen . . . . . 0,10 Mk.
   „ „ „ mit 1 „ . . . . . 0,20 „
   „ „ „ „ 2 und mehr Bratöfen . . . 0,30 bis 1,00 „
4. Für ein eisernes Rohr oder einen Kanal von 1 m Länge . . . 0,10 Mk.
   für jede weitere Meterlänge 0,05 Mk. mehr.
5. Für das Ausbrennen eines russischen oder Steige-Schornsteins ausschließlich der Lieferung des dazu gehörigen Brennmaterials . . . . . 1,00 Mk.
   Das Stroh hat der Eigenthümer des Grundstücks zu liefern.
6. Für einen Fabrikschornstein und die dazugehörigen Kanäle und Züge bleibt die freie Vereinbarung überlassen.

Schornsteine zu Brauereien, Brennereien, Destillationen, Färbereien, Töpfereien, Schmieden, Bäckereien, Hotels, Gasthäusern, größeren Restaurationen, sowie sonstigen Betrieben mit starker Feuerung sind in 14tägigen Fristen zu kehren, die Schornsteine anderer Gebäude sind in den Sommermonaten (1. April bis Ende September) in 6wöchentlichen Fristen, in den Wintermonaten (vom 1. Oktober bis Ende März) in 4wöchentlichen Fristen zu reinigen.

Thorn, den 12. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Uebermorgen Ziehung der Marienburger **1 Mark Pferde-Loose.** Einige Loose hat noch vorräthig: **W. Lambeck.**

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern.

In Thorn: **Max Gläser, Hauptagent, Elisabethstraße.**



LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT.

Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

Einfache und rasche Bereitung vortrefflicher **Fleischbrühe.**



Winter's Oefen Patent-Germanen

für dauernden und zeitweisen Brand mit jedem Brennstoff

nach verbessertem irischen System, sind die anerkannt besten Oefen für alle Zwecke. Seit 4 Jahren über 60,000 Stück im Gebrauch, im Jahre 1897 allein über 25,000 Stück verkauft.

Zu beziehen durch alle besseren Ofenhandlungen. Wo keine Vertretung directe Lieferung.

Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen.

Oscar Winter, Abtheilung III, **Hannover,** Burgstrasse 42.

Grosser Erfolg! Winter's Germania-Spar-Kochherde.

Auskunft in allen **Vertrauens-Angelegenheiten:** über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- und Privat-Verhältnisse; im **Grundbesitz** und **Hypothekenwesen;** bezüglich Erwirkung und Verwerthung von Patenten ertheilt discret u. gewissenhaft **Auskunftei Berolina** (Inh. E. Hahn) **Berlin W. — Wilmersdorf,** Emser-Strasse 25.
Sachkundige Mitarbeiter überall! — Verbindung mit allen Gesellschaftskreisen!
Wissenschaftliche Handschriften-Deutung.

!Kein Flaschenbier mehr!



Siphon-Bier-Versandt „Perfect".

F. Grunau, Schützenhaus.

Stets frisches Bier, wie vom Faß, mit Kohlensäure, daher mehrere Tage haltbar, neuerdings auch in

Siphons von 1 und 2 Litern Inhalt.

Es kostet:

Helles Lagerbier, Dunkles Lagerbier, Dunkel Export — A.-G. Brauerei Wickbold Königsberg Pr. — Liter **35 Pfg.**
Siechen hell und dunkel „ **50** „

Diese Biersorten sind auch in **größeren** und **kleineren Gebinden** mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

Ich verreise bis 30. Septemb.

Dr. Meyer.

Tuchlager und **Maassgeschäft** für **Herren-Garderobe**

C. G. Dorau, Thorn,
neben dem **Kaiserl. Postamt.**

Täglicher Eingang von **Neuheiten.**

לשנה טובה תכתבו

Gebetbücher u. Glückwunschkarten
zum bevorstehenden
Neujahrsfeste
empfiehlt **Walter Lambeck.**

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

---

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend empfehle ich meine

Wäschenäherei

Culmerstr. 28, III, neben d. Thorner Hof.

Alle Wäschearten sowie **ganze Aussteuern** liefere ich in kurzer Zeit bei sauberer Ausführung und billigen Preisen.

Hochachtungsvoll
Elisabeth v. Swinarska.

Schülerinnen, welche innerhalb eines Monats das Nähen und Zuschneiden der Wäsche gründlich erlernen wollen, nehme ich jeder Zeit gegen mäßige Vergütigung an. — Auf längere Zeit ohne Vergütigung.

Das dem Fuhrmann **Albert Czaikowski** früher gehörige

Grundstück,
Mocker, Thornerstraße 75,

a) Wohnhaus mit 6 darin befindlichen Wohnungen, nebst abgesondertem Stall mit Hofraum und ca. fünf Morgen großem Hausgarten b) Hintergebäude c) Vieh- und Pferdestall, Grundsteuer 406 Mk. Nutzungswerth ist billig bei Mk. 2000 Anzahlung von sofort **zu verkaufen.**

Auch sind daselbst vom 1. Oktober und auch von sofort **2 Wohnungen** zu vermiethen. Käufer, sowie Miether haben sich an

A. E. Schneider,
Thorn, Schuhmacherstraße 20
zu wenden.

Tischlergesellen
auf Bauarbeit verlangt
O. Przybill, Mellienstraße 74.

Malergehilfen
verlangt **Jaeschke,** Malermeister.

Für unser **Getreidegeschäft** suchen
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Lissack & Wolff.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen kann bei mir eintreten. **Louis Joseph,** Uhrmacher, Seglerstraße.

---

2 Lehrlinge
gesucht bei
H. Becker, Bäckermeister
Mellienstraße 120.

Schützenhaus.
Ein Hausdiener
von sofort gesucht.

Tüchtige Taillenarbeiterin
bei hohem Lohn von sofort **gesucht.**
Hermann Friedländer.

Eine hübsche kräftige Landamme
empfiehlt **J. Drażkowska,** Gerberstr. 27.

Aufwartemädchen
kann sich sofort melden Marienstr. 1, II, r.

Schützenhaus - Thorn.
Dienstag, den 13. Sept. 1898:

Großes Concert

ausgeführt von der 12 Mann starken, uniformirten

Tyroler Kapelle.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree à Person 30 Pfg.
Bei schönem Wetter im Garten.

Ergebenst ladet ein **Die Direktion.**

Frische schwedische Preißelbeeren
empfiehlt **M. Silbermann.**

Neue gesott. Preißelbeeren,
tafelfertig, empfiehlt
Ed. Raschkowski,
Neust. Markt.

Große Neunaugen
Schockbüchse 8,00 Mk.
empfiehlt **A. Kirmes,** Gerberstraße 31.



Nr. 178
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" kauft zurück
die Expedition.

Eine renov. Wohng. 3. Etage, 5 Zim. u. Zub., zu verm. **J. Dinter's Wwe.,** Schillerst. 8.

II. Etage.
Eine eleg. möblirte Wohnung
2 Zimmer, Entree und Burschengelaß
Schillerstraße 8.

Täglich frisches Brod
aus der **Dampfbäckerei Bromberg**
empfiehlt
J. Stoller, Schillerstraße.

Malton-Weine
Portwein, Sherry und Tokayer
$\frac{1}{1}$ Fl. 2, $\frac{1}{2}$ Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

---

500 M. Belohnung!
demjenigen, welcher mir nachweist, daß meine Betten nicht volle Manneslänge sind. **Neue rothe Betten, Ober-, Unterbett u. Kissen,** reichlich mit weich. Bettf. gefüllt, zus. $12\frac{1}{2}$ M. **Prachtv. Hotelbetten** nur $17\frac{1}{2}$ M. Sehr empfehlenswerth **roth-rosa Cöper-Herrschaftsbetten** nur $22\frac{1}{2}$ M. Ueber 10,000 Familien haben m. Betten im Gebrauch. Eleg. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Minden in Westfalen.

Verloren
am Donnerstag **ein Korallenkamm** von der Strobandstraße nach Jacobsvorstadt.
Gegen Beloh. abzugeb. Strobandstr. 11, pt.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.